

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 9

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHACH

Städtewettkampf Wien-Brünn.

Dieser interessante Match zwischen den beiden Auswahlmannschaften, unter denen sich mehrere international bekannte Meister befanden, trug den Oesterreichern den schönen Sieg von 12:8 Punkten ein. Namentlich an den ersten Brettern machte sich die Ueberlegenheit geltend. Am 1. Brett vertrat der routinierte Großmeister R. Spielmann die Wiener Stadtfarben, während der Tscheche Zinner für Brünn kämpfte. Spielmann gewann die Partie in seinem gewohnten Husarenstil, die aber bei genauerem Gegenspiel hätte verlustig gehen können.

Orthodoxe Verteidigung.

Weiß: Spielmann.		Schwarz: Zinner.	
1. d2—d4	d7—d5	15. b4—b5	Dd8—f6
2. c2—c4	e7—e6	16. b5×c6	b7×c6
3. Sg1—f3	Sg8—f6	17. g2—g4 ¹⁾	g6×f5
4. Sb1—c3	Sb8—d7	18. g4×f5	Sf8—g6! ²⁾
5. c4×d5	c6×d5	19. Kg1—h1	Ta8—b8? ³⁾
6. Lc1—f4	c7—c6	20. Tb1×b8	Ld6×b8
7. e2—e3	Lf8—e7 ¹⁾	21. Sc3—e2	Sg6—f4
8. Dd1—c2	0—0	22. Tf1—g1+	Kg8—h8
9. Lf1—d3	Tf8—e8	23. Se2×f4	Lb8×f4
10. 0—0	Sd7—f8	24. Tg1—g4	Lf4—c7
11. Ta1—b1 ²⁾	Sf6—h5	25. Sf3—g5 ⁷⁾	Te8—e1+
12. b2—b4	Sh5×f4	26. Kh1—g2	h7—h5?
13. c3×f4	Le7—d6	27. Dc2×c6! ⁸⁾	
14. f4—f5 ³⁾	g7—g6	Schwarz gab auf.	

¹⁾ In der Partie Dr. Aljechin-Dr. Lasker, New York 1924, geschah statt Lc7, Sf6—h5! worauf nach Ld3 der Springer h5×f4 schlug und nach c×f4, Ld6, g3, 0—0, 0—0 mit Te8 Besitz von der wichtigen offenen e-Linie nahm. Schwarz stand darnach besser.

²⁾ Versucht mit dem Bauernvormarsch auf der b-Linie die schwarze Damenseite zu sprengen.

³⁾ Besser ist wohl g2—g3, aber Weiß will vor allem die Entwicklung des gegnerischen Damenläufers hemmen; Schwarz muß außerdem auf das Bauernopfer f5—f6 aufpassen.

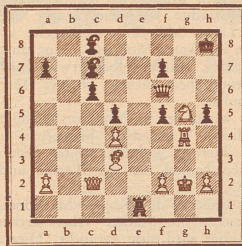
⁴⁾ Echt Spielmann! Es genügt ihm nicht, nach dem bereinigenden Bauertausch f5×g6 auf die Schwäche c6 zu spielen. Aber der Textzug mit seinen Drohungen birgt den Nachteil einer gelockerten Königsstellung.

⁵⁾ Ein feiner Gegenzug! Nimmt f5×g6, so Df6×f3, g6×h7+, Kg8—h8 mit der Drohung: Lc8—h3. Die verschiedenen Abspiele gehen nun für Weiß ungünstig aus.

⁶⁾ Dieser Zug verliert wichtige Zeit. Stark war jetzt Sg6—f4 mit der Absicht Ld3 zu tauschen, worauf dann der Bauer f5 fällt. Geschicht noch Tg1+, Kh8, Tg5, dann entscheidet h6. Die Gewinnchance war verpaßt.

⁷⁾ Der Sturm ist abgeblasen — die Gegenoffensive dafür im Gange. Noch konnte Schwarz mit Lc8—d7 ein leidliches Gegenspiel halten. Der Textzug führt in die geschickt gelegte Falle!

⁸⁾ Der Verlust ist unabwendbar. Siehe Diagramm!



Auf Df6×c6 folgt Sg5×f7+, Kh8—h7, f5—f6+, Te1—e4 und Tg7#. Oder Df6—g7, S×f7+, D×S, Dh6+, Dh7, Df8+ nebst Matt.

Ein 10jähriges Mädchen spielt ohne Ansicht des Brettes.

Frl. Elaine Saunders hat sich der Schachwelt als Mädchen-Weltmeisterin bereits vorgestellt, daß sie aber auch auf dem Spezialgebiet der Blindspielkunst ein beachtenswertes Können aufweisen kann, zeigt erst die nachstehende hübsche Partie, die sie gegen ihren Vater gewonnen hat.

Italienische Partie.

Weiß: Frl. Saunders.		Schwarz: H. de B. Saunders.	
1. e2—e4	e7—e5	11. Dd1—a4+	Dd8—d7
2. Sg1—f3	Sb8—c6	12. Da4×c4	Sg8—f6? ¹⁾
3. Lf1—c4	Lf8—c5	13. e4—e5!	d6×e5
4. b2—b4 ¹⁾	Lc5×b4	14. d4×c5	Sf6—h5
5. c2—c3	Lb4—c5 ²⁾	15. h2—h3 ³⁾	f7—f5? ⁴⁾

6. d2—d4	e5×d4	16. e5×f6 i. V.	Sh5×f6
7. c3×d4	Lc5—b6	17. Tf1—e1+	Ke8—f8
8. 0—0	d7—d6	18. Lb2—a3+ ⁷⁾	
9. Lc1—b2	Sc6—a5 ³⁾		
10. Sb1—c3	Sa5×c4		

Aufgegeben.

¹⁾ Das sogenannte «Evansgambit», das von Schwarz am besten mit Lc5—b6 abgelehnt werden kann. Die Annahme führt wieder zu komplizierten Verwicklungen, auf welche sich nur der Kenner einlassen darf.

²⁾ Besser ist der Läuferrückzug nach a5, denn auf Lc5 unternimmt Weiß den Vorstoß d2—d4 mit Tempogewinn.

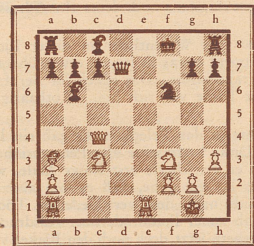
³⁾ Viel dringlicher war der Entwicklungszug Lc8—g4.

⁴⁾ Richtig war Sg8—e7. Sf6 gibt dem Gegner sofort gute Angriffschancen.

⁵⁾ Hier kam Lb2—a3 in Frage, um die schwarze Rochade zu verhindern.

⁶⁾ Schwarz fürchtete g2—g4 und ließ sich darum zu diesem unglücklichen Zug verleiten. Der bedrohte Springer h5 sollte deshalb über g3 zu entfliehen versuchen. (f2 kann g3 wegen Lb6 nicht schlagen.)

⁷⁾ Schwarz ist in wenigen Zügen verloren. Nach c7—c5 folgt La3×c5+, Lb6×c5, Dc4×c5+, Kf8—g8 (Kf7, Se5+ mit Damenverlust). Ta1—d1! Dd7—f5 (Df7, Td8+, Se8, T×e8+) und nun gewinnen beide Fortsetzungen Dc5—c4+ oder Td1—d8+. Das Diagramm zeigt das hübsche Schlußbild.



Schwarz hat allerdings durch sein mittelmäßiges Spiel dem Gegner günstige Angriffs Momente geboten, die aber auch von der äußerst begabten Blindspielerin mit zielsicherer Technik ausgenützt wurden.

13. März

Geld auf Ostern

Zwischen-Ziehung



Pro Rätia bietet mehr Treffer in mittlerer Lage, als irgend eine Lotterie

Erster Treffer	Fr. 100 000.—	10 Treffer zu	Fr. 5000.—
Zweiter Treffer	Fr. 100 000.—	200 Treffer zu	Fr. 1000.—
Dritter Treffer	Fr. 50 000.—	200 Treffer zu	Fr. 500.—
Vierter Treffer	Fr. 25 000.—	250 Treffer zu	Fr. 200.—
Fünfter Treffer	Fr. 15 000.—	1,500 Treffer zu	Fr. 100.—
10 Treffer zu	Fr. 10 000.—	28,000 Treffer zu	Fr. 20.—

Alle bis 11. März verkauften Lose nehmen an der Zwischen-Ziehung teil; — aber selbstverständlich auch an der Hauptziehung, an welcher obige 1 1/2 Millionen Bartreffer verlost werden! Auszahlung ohne Steuerabzug. Einzahlung, zuzüglich 40 Rp. Zustellporto, auf Postcheck-Konto X 4444 Chur, oder per Nachnahme. Auch erhältlich bei den bündnerischen und solothurnischen Banken sowie bei den offiziellen Verkaufsstellen. Verpassen Sie die zusätzlichen Chancen der Zwischen-Ziehung nicht!

Preis per Los Fr. 10.—

PRO RÆTIA

Die Bündner Lotterie zur Förderung des Fremdenverkehrs und für wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Zwecke. Preis per Serie von 10 Losen mit garantiertem Treffer, Fr. 100.— Lotteriebureau PRO RÆTIA, Chur

Der Verkauf und Versand der Lose ist nur in und nach den Kantonen Graubünden, Fribourg, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, Uri und Wallis gestattet.